

9. Tag der offenen Tür und 4. Historischer Buchhof im Archivdepot Suhl

Am Sonntag, dem 28. Juni 2009 fand in der Außenstelle Suhl des Thüringischen Staatsarchivs Meiningen der nach 1993, 1996, 1998, 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007 mittlerweile 9. Tag der offenen Tür statt. Er war wiederum verbunden mit dem 4. Historischen Buchhof, einer Gemeinschaftsveranstaltung des Thüringischen Staatsarchivs Meiningen mit regionalen Buchverlagen, die nach ihrer erfolgreichen Premiere im Jahr 2003 nunmehr eine erneute Auflage erlebte. Die Durchführung dieser aufwändig vorbereiteten Doppelveranstaltung ist Bestandteil des öffentlichkeitswirksamen Konzepts des Thüringischen Staatsarchivs Meiningen, um den Besucher und ggf. zukünftigen Benutzer stärker auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen historischen Quellen, Erinnerung und historischer Auswertung aufmerksam zu machen. Gerade die Entwicklung des heutigen Archivdepots Suhl vom einstigen preußischen Amtsgerichtsgefängnis zur berüchtigten Untersuchungshaftanstalt des MfS im Bezirk Suhl in den Jahren 1860–1989 nimmt das Thüringische Staatsarchiv Meiningen als Landeseinrichtung des Freistaates Thüringen in die ständige Verantwortung, dieses politische und bauliche Denkmal den Bürgern in regelmäßigen Abständen als Ort der Geschichte zu präsentieren. Einen besonderen Anlass bot auch die Tatsache, dass im Jahr 2009 das 20. Jubiläum der friedlichen Revolution und des Mauerfalls begangen wird. Seit 2003 hatten die Besucherzahlen dieser Veranstaltung zwischen 700 und 900 Personen geschwankt, und auch diesmal hatten die Organisatoren sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, mindestens 800 Besucher zu erreichen. Dabei war man sich darüber im Klaren, dass mit einer bloßen Kopie der Veranstaltung von 2007 diese Zahl nicht erreicht werden könnte. Hinzu kam die terminbedingte Verlegung der Veranstaltung auf das letzte Juni-Wochenende, als in Thüringen schon die Sommerferien begonnen hatten. Da sich auch das Wetter die ganze Woche zuvor launisch zeigte, waren die Erwartungen hinsichtlich einer guten Resonanz der Veranstaltung aber eher gedämpft. Bereits im Januar 2009 wur-

den insgesamt 17 Verlage bzw. Einrichtungen mit historisch ausgerichteter Literatur eingeladen, ihre neuesten Publikationen zu präsentieren. Erfreulicherweise sagten davon 13 Einrichtungen zu, ihre Stände im Innenhof des alten Gefängnisses aufzubauen. Zur Freude des Staatsarchivs gab es auch keine kurzfristigen Absagen mehr, so dass man alle Buchhofteilnehmer begrüßen konnte, darunter zum Beispiel den Salier-Verlag Leipzig/Hildburghausen, den Amicus-Verlag Sonneberg oder den Thüringer Landtag. Von Seiten der Kommunalarchive nahm diesmal das Stadtarchiv Sonneberg die Rolle des Debütanten ein. Im Gebäude des Gefängnisses selbst hatte sich das Staatsarchiv Meiningen diesmal eine Vielzahl von Neuheiten einfallen lassen. So wurden insgesamt drei mediale Veranstaltungspunkte errichtet. Neben der altbewährten Video-Ecke mit der Präsentation von Dokumentarfilmen zur Geschichte der Region (z. B. Waffenindustrie Suhl) wurde der im Februar 2009 freigezogene Lichthof zu einer Art Kinosaal umfunktioniert. Dort liefen urheberrechtlich genehmigte MDR-Produktionen zum Innenleben in den MfS-Untersuchungshaftanstalten. Schließlich wurde im erstmalig eröffneten Kellerbereich ein vertonter PowerPoint-Vortrag „Leben in der Gebirgsrepublik Suhl 1952–1989“ gezeigt. Er sollte eine Art Kontrast zu den anderen Präsentationsformen dieses Gebäudes darstellen. Damit nicht genug: In zwei Räumen des Erdgeschosses des alten Gefängnistraktes wurde erstmalig seit 2006 wieder die vom Staatsarchiv Meiningen und der Außenstelle Suhl der BStU erarbeitete Ausstellung „Wende ‘89 im Bezirk Suhl – Etappen einer friedlichen Revolution“ gezeigt. Zum Tag der offenen Tür 2009 endlich zur Vollendung gebracht werden konnte auch im Anbau des Gefängnisses die Rekonstruktion eines Vernehmungszimmers der Abt. IX (Untersuchungsorgan) der MfS-Bezirksverwaltung mit ausschließlich originalen Einrichtungsgegenständen. Gleich in der Nähe des Vernehmungszimmers hatte sich an diesem Tag mit dem bekannten Suhler Waffenhistoriker Dr. Hans-Jürgen Fritze ein ehrenamtlicher Helfer des Staatsarchivs niedergelassen, um mit älteren, pensionierten Waffenbauern aus Suhl und Umgebung Fotos aus den 1950er und 1960er Jahren für deren anstehende Digitalisierung zu identifizieren. Die bisherigen Ergebnisse der Identifizierung der Fotos aus den vergangenen Jahren hatte der Thüringer Archivreferendar Christian Reuther zu einer Kabinettsausstellung im 2. Obergeschoss des Gefängnisgebäudes zusammengestellt. Wie in den Jahren zuvor wurden auch diesmal die Führungen durch das Gebäude des Archivdepots sehr gut angenommen. In der Zeit von 11.00–15.00 Uhr fanden alle zwei Stunden durch mehrere Mitarbeiter des Staatsarchivs insgesamt acht Führungen

Foto: Dr. Norbert Moczarski, ThStA Meiningen





Foto: Dr. Norbert Moczarski, ThStA Meiningen

mit je 20–30 Besuchern statt. Natürlich standen die Archivmitarbeiter und eine Anzahl von ehemaligen Häftlingen des MfS auch in Einzelgesprächen den Besuchern Rede und Antwort, wenn es um die Geschichte der Untersuchungshaftanstalt ging. Am Ende des turbulenten, regenfreien Tages hatten fast 900 Besucher die beiden schweren, aber offenen Tore des Gefängnisses passiert. Damit hatten sich die Erwartungen der Veranstalter, dass die Zahl des Jahres 2007 annähernd erreicht wird, erfreulicherweise übererfüllt. Auch die Vertreter der angereisten Verlage einschließlich des Bistros waren mit dem Interesse der Besucher und dem erzielten Umsatz zufrieden.

Norbert Moczarski

Die Wanderausstellung „Arisierung‘ in Thüringen – Ausgegrenzt. Ausgeplündert. Ausgelöscht.“ – Ergebnis eines mehrjährigen Lehr- und Forschungsprojektes

Seit dem 6. November 2008 lädt eine Ausstellung die interessierte Öffentlichkeit Thüringens ein, sich mit dem Thema der sogenannten „Entjudung der deutschen Wirtschaft“ in der Zeit der NS-Herrschaft zwischen 1933 und 1945 auseinander zu setzen. Die Wanderausstellung „Arisierung‘ in Thüringen – Ausgegrenzt. Ausgeplündert. Ausgelöscht.“ widmet sich einem Thema, das innerhalb der thüringischen Geschichtskultur im Rahmen der Aufarbeitung der NS-Herrschaft im Land Thüringen bislang noch kaum Beachtung fand: der „Entjudung“ – oder wie es im damaligen Behördenjargon auch hieß – der sogenannten „Arisierung“ der thüringischen Wirtschaft. In den Jahren ab 1933 wurden, wie überall im Dritten Reich, auch im „Gau Thüringen“ jüdische Bürger als „Volksfeinde“ denunziert, aus Wirtschaft und Gesellschaft schrittweise ausgegrenzt, damit ihrer sozialen und ökonomischen Lebensmöglichkeiten und ihres Eigentums beraubt. Viele wurden mittellos aus dem Lande getrieben. Diejenigen, die keine Möglichkeit fanden, ihre Heimat zu verlassen oder die der Krieg in einem ihrer Exilländer in Europa einholte, wurden schließlich in der Mehrzahl in den Massenvernichtungslagern des NS-Regimes ermordet. Die Ausstellung zeigt, wie der Ausgrenzungs- und Verdrängungsprozess der jüdischen Minderheit aus der Thüringer Wirtschaft und Gesellschaft vonstatten ging. Sie gibt vor allem den Opfern ein Gesicht, erinnert an ihre Geschichten. Sie zeigt aber auch, wer die Täter und Nutznießer dieser menschenverachtenden Politik waren, leuchtet die Mechanismen und Netzwerke dieser spezifischen Facette der Judenpolitik im NS-Gau Thüringen aus. Das geschieht anhand konkreter Fallbeispiele der

„Arisierung“ von Unternehmen aus verschiedenen Städten und Gemeinden Thüringens. Neben großen Städten wie Erfurt, Jena, Gera, Saalfeld und Nordhausen werden auch kleinere Ortschaften in den Blick genommen, wie Apolda oder Pößneck. Die Wanderausstellung ist Ergebnis eines mehrjährigen Lehr- und Forschungsprojektes, das im Herbstsemester 2005 am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität als Übung zur Archivarbeit begonnen hatte. In enger Kooperation mit den Thüringischen Staatsarchiven, insbesondere dem Hauptstaatsarchiv Weimar und dem Staatsarchiv Meiningen ist es gelungen, Studierende anhand eines konkreten Forschungs-

